



## Was bei den Sternen war.

**S**elbst der Naturforscher giebt es diesmal zu, was der Poet behauptet, daß nämlich im Waldlande die Sterne heller leuchten als sonst wo. Das macht die reine, feuchte Luft, sagt der eine; der andere hingegen meint, der kindliche Glaube der Einsichtbewohner sei Ursache, daß der Sternenhimmel so hell und hold niederfunkle auf den weiten stillen Wald.

Hat doch mein Vater zu mir gesagt, als wir noch beisammen auf dem Holzbänklein unter der Tanne gesessen:

„Du bist mein liebes Kind. Und jetzt schau zum Himmel hinauf, die Augen Gottes blicken auf uns herab.“

Ei freilich, ich konnte mir's wohl denken, Einer, der auf des Menschen Haupt die Haare zählt, muß hunderttausend Augen haben. Nun war es aber schön zu sehen, wie mir der liebe Gott mit seinen Augen zublinzelte, als wollte er mir was zu verstehen geben; — ja, und ich konnte es doch um alles nicht erraten, was er meinte. — Ich nahm mir wohl vor, recht brav und folgsam zu sein, besonders bei Nacht, wenn Gott da oben seine hunderttausend Augen aufthut und die guten Kinder zählt und die bösen sucht und recht scharf anschaut, auf daß er sie kennt am jüngsten Tage. ....

Ein andermal saß ich auf demselben Holzbänkchen unter der Tanne, an Seite meiner Mutter. Es war bereits späte Abendstunde, und die Mutter sagte zu mir: